

**Matthias Melich**

# **Tödliche Nachlese**

**Der nächste Putt  
könnte der letzte sein**

**Thriller**

**Draupadi Verlag**

# **Inhaltsverzeichnis**

# 1

Die dunkle Bedrohung

15

# 2

Das Erwachen der Macht

101

# 3

Das Imperium schlägt zurück

147

# 4

Keine neue Hoffnung

223

# 5

Die Rückkehr der Macht

303



# 3

## Das Imperium schlägt zurück

„Papa ...?“

Ihr Tonfall klang nicht gut. Sie hörte sich verängstigt an! Oh, mein Gott, etwas stimmte nicht. Hoffentlich war seiner Tochter nichts passiert!

„Zoe? Alles in Ordnung?“

„Ich weiß nicht – irgendetwas – stimmt nicht!“

Sie war kaum zu hören. So leise wie sie sprach.

„Mein Schatz, ich kann Dich kaum verstehen? Wo bist du? Ist alles okay mit dir?“

„Moment!“

Verflixt noch mal! Was war denn nur los? Warum um alles in der Welt rückte sie nicht damit raus?

„ZOE! BIST DU NOCH DRAN?“

„Ja, Papa. Schrei nicht so! Er darf uns auf keinen Fall hören!“

Er? Wer war ‚Er‘? Verflucht! Wo befand sich seine Tochter? Um diese Zeit? So spät abends! Allein!

„Zoe! Jetzt sag endlich, wie es dir geht und wo du bist!“

„Eine Sekunde. Ich muss noch etwas näher ran. Dann kann ich ihn besser sehen.“

Näher ran? Um Himmels willen! An wen oder was musste sie näher heran? Wenn sie in Gefahr war, dann musste sie wegrennen! Und zwar schnell!

„Schatz! Jetzt sag endlich, was los ist, verdammt noch einmal!“

„Ganz ruhig, Papa! Ich bin in Sicherheit. Für den Moment jedenfalls. Ich bin in unserer Filiale.“

Im Geschäft. Um diese Zeit? Warum war sie jetzt noch bei Megalodon? Sie müsste doch schon lange Feierabend haben! Wie spät war es eigentlich? Die Esszimmeruhr zeigte 22:30 Uhr. Wenn ihn nicht alles täuschte, dann schloss ihre Filiale um 20:00 Uhr.

„Im Geschäft? Jetzt noch? Geht es dir gut? Verflucht, rede mit mir!!!“

„Ja! Ich bin heute Perm.“

Perm? Was war Perm? Ach ja, stimmt! Davon hatte sie bei ihrem letzten Besuch erzählt. Als Perm war man bei Megalodon dafür verantwortlich, dass im Laden alles lief. Man musste auf- und zuschließen. Am Abend die Kasse zählen. Aber das müsste sie eigentlich alles schon lange erledigt haben.

„Ja und?“

„Na ja. Ich hatte schon alles abgeschlossen. Aber zu Hause war ich mir nicht mehr sicher, ob die Kaffeemaschine im Pausenraum abgeschaltet war. Da bin ich nochmal hingefahren!“

Ganz die Mutter. Auch Marlies geriet unterwegs immer mal wieder in Panik wegen Kaffeemaschinen oder Herdplatten, die sie mutmaßlich vergessen hatte auszuschalten. Völlig unnötigerweise, denn nach jeder hektischen Heimfahrt hatte sich herausgestellt, dass alles in Ordnung gewesen war.

Zoe klang ruhiger. Da würde es einfacher sein, zu erfahren, was los war. Eine eingeschaltete Kaffeemaschine konnte nicht der Grund dafür sein, dass sie ihren Vater verängstigt angerufen hatte.

„Kenne ich! Und? Ist sie aus?“

„Was? Äh, ja, natürlich!“

Klar! Wie sollte es auch anders sein! Aber trotzdem stimmte etwas nicht. Die Frage war nur, was!

„Prima! Und weswegen bist du in Panik?“

„Weil draußen vor der Filiale ein komischer Mann herumsteht!“

„Ein Mann? Und was macht der?“

„Nichts! Ich meine, außer dass er da einfach so rumsteht – und reinschaut.“

Ein Mann? Vor der Filiale? Um diese Zeit? Seltsam. Tagsüber war viel los im Durlach Center in Karlsruhe. Aber abends? Da war es üblicherweise menschenleer.

„Okay? Und du bist drin?“

„Genau. Ich stehe im Gang bei den Skisachen. Dem vordersten. Du kennst unsere Filiale doch?“

Ja, natürlich. Tobias war schließlich schon häufig bei seiner Tochter im Geschäft gewesen. Vor allem dann, wenn ihm sportliches Zubehör fehlte.

„Ja, klar! Kann er Dich sehen?“

„Nein! Ganz sicher nicht! Ich stehe im Dunklen.“

„Hat er Dich schon gesehen?“

„Vermutlich nicht. Ich bin hinten reingegangen und dann habe ich aus Gewohnheit einen Gang durch die gesamte Filiale gemacht. Da ist mir der komische Typ aufgefallen!“

Sie klang besser. Die Stimme fester. Offensichtlich tat es ihr gut, mit Tobias zu sprechen.

„Warum ist der Typ denn komisch? Ich meine, sicher, es ist seltsam, dass jemand bei euch um diese Zeit vor dem Geschäft herumlungert. Aber er könnte auch einfach warten, dass ihn jemand abholt.“

„Das glaube ich nicht. Das sieht anders aus!“

Keine Ahnung, was das bedeuten sollte. Wie sah man anders aus, wenn man auf jemanden wartete?

„Wart mal! Er macht etwas.“

Warum machte sie eine Pause? Was war denn jetzt schon wieder, verflucht noch mal?

„Zoe! Was macht der Kerl?“

„Er hat sich ein Streichholz angezündet?“

„Und –? Verdammt! Rede mit mir? Was macht er mit dem Streichholz?“

„Uh! Er hält noch etwas in der anderen Hand! Sieht aus wie eine Flasche! Oh! Er hat die Flasche angezündet – oben!“

Eine Flasche? Lieber Gott im Himmel! War das etwa ein Molotow-Cocktail? Mein lieber Schwan, was ging da ab? Was hatte der Kerl vor?

„Papa ...!“

Klirren! Glas! Tobias konnte es hören. Lautes Splittern – und jetzt ein anderes Geräusch. Klang, wie das Zünden ihres Gasgrills.

„ZOE! RAUS! VERDAMMT! KIND! RAUS! RENN RAUS! SCHNELL ...“

Biep – bieep – bieep. Verflucht! Zoe! Die Leitung war tot! Ihr Gespräch. Es war abgebrochen.



Er musste hinfahren! Sofort! Oh Gott, was war da nur passiert? Zoe! In was war sie nur hineingeraten? Verflucht! Hoffentlich war ihr nichts passiert. Die Autoschlüssel! Wo um alles in der Welt waren die nur? Verdammte! Mit welchem Wagen war Marlies unterwegs? Mit dem kleinen, hoffentlich! Ah, da war der Schlüssel vom großen. Nichts wie los! Jacke an! Schuhe! Und raus!

Mist! Wo stand der Wagen? Der Parkplatz vor dem Haus – leer! Hatte das Auto nicht den ganzen Tag vor der Tür gestanden? Okay! Vielleicht hinten? Da war er! Rein, starten und ab die Post!

Dieser Scheiß-Schrittbereich! Verflucht! Das hielt ihn nur auf! Er musste zu seiner Tochter. Um die Zeit waren keine spielenden Kinder auf der Straße. Warum also zehn km/h fahren? Auf jetzt! Vergiss die Schrittgeschwindigkeit, Tobias! Drück auf die Tuba!

Geschafft. Er war raus aus dem Wolfsheck. Goethestraße links ab bis zum Autohaus Stroh. Dreißig km/h. Egal! Er hatte keine Zeit. Um diese Zeit würde niemand die Geschwindigkeit kontrollieren.

Kein Auto von links und rechts. Ab in Richtung B3. Die Ampel! Grün. Er musste die Phase noch schaffen! Hau rein, Tobias! Gelb. Vollgas! Nur durch! Oh! Bremsen! Die Kurve. War es glatt heute Abend? Fünf Grad! Also kein Problem.

Jetzt Speedy Gonzalez bis nach Bad Schönborn.

„Siri! Verbinde mich mit – Zoe Stetten!“

„Zoe Stetten – mobil oder fest!“

„Mobil, du Idiot!“

„Ich habe Sie leider nicht verstanden. Bitte wiederholen Sie!“

„Oh, du verdammtes Mistding. Einmal braucht man Dich und dann klappt die ganze Scheiße nicht!“

„Ich habe Sie leider nicht verstanden!“

„ZOE STETTEN! VERBINDE MICH MIT ZOE STETTEN! MOBIL!“

Schreien half nicht! Er musste ruhig sprechen, sonst würde ihn die dumme Siri nicht verstehen.

„Zoe Stetten – mobil. Ich verbinde!“

Heureka! Es geschahen noch Zeichen und Wunder!

Ein Brummen – und noch eins. Geh ran, Zoe! GEH RAN!

„Der Teilnehmer ist vorübergehend nicht erreichbar! Bitte versuchen Sie es später noch einmal!“

So ein Mist! Nicht erreichbar! Warum? Hieß das –? War sie verletzt? Verflucht noch mal! Hatte sie ihr Handy ausgeschaltet? Oder konnte sie das Gespräch nicht annehmen? Wegen des Brandes? Hatte sie sich rechtzeitig in Sicherheit bringen können und dabei vielleicht ihr Handy verloren?

Da vorne! Die Autobahn. Endlich! Die Scheißfahreierei durch Schönborn kostete einen wirklich den letzten Nerv.

Er war angespannt! Total angespannt! Er fuhr wie der letzte Henker! Ohne Rücksicht auf Verluste. Geschwindigkeit? Innerorts? Egal! Das war nicht gut! Er musste aufpassen! Ein wenig runterkommen! Sich zusammenreißen! Wenn etwas passierte, dann war er geliefert! Dann würde es ewig dauern, bis er ankam! Und das wollte er auf jeden Fall vermeiden! Also langsamer! Einen Hauch langsamer! Und ruhiger! Reiß Dich zusammen, Tobias! Du musst die Nerven behalten! Auch wenn es schwerfällt! Es hilft nichts!

Auf der A5 war alles frei! Er konnte einscheren. Jetzt aber los! Volle Lotte! Dem Herrgott sei Dank, dass fast niemand unterwegs war! Mittlere Spur und dann Matte! Like there is no tomorrow!

Ein Warnton. Wo kam der denn her? Verflucht! Was war jetzt schon wieder los! Sprit war okay! Motortemperatur auch! Welches Problem hatte die Mistkiste? Die Außentemperaturanzeige blinkte! Vier Grad! Das Schneesymbol! Ahhh! Der Wagen warnte ihn vor glatten Straßen! Gut zu wissen! Die Straßen waren trocken. Den ganzen Tag hatte die Sonne geschienen. Glatte Straßen waren kein wirkliches Problem! Also weiter volle Pulle!

Nur noch wenige Kilometer, und er hatte Karlsruhe erreicht. Da vorne war die Abfahrt. Oha, was war das? Da! Beim Durlach Center! Blaulicht! Auf mehreren Fahrzeugen!

Vorsicht! Die Abfahrt. Er war noch zu schnell! Langsam! Er hatte es fast geschafft! Polizei! Feuerwehr! Krankenwagen! Oh weia! Bitte, lieber Gott, mach, dass Zoe nichts passiert ist!

Bei IKEA abbiegen und dann vor der Brücke rechts ab ins Durlach Center. Das Einfädeln war heute Abend kein Problem. Alles frei! Rechte Spur. An den Parkplätzen vom Center vorbei. Auch am Parkhaus. Noch ein paar Meter und er hatte die Megalodon-Filiale erreicht.

Der Parkplatz! Voll! Alles blinkte. Überall Einsatzfahrzeuge. Neben dem Fahrradständer. Links neben dem DM. Da konnte er den Wagen abstellen! War das überhaupt ein Parkplatz? Eher nicht. Aber was soll's! Soll die Polizei doch kommen und ihm sagen, dass er das Auto wegfahren muss!

War Zoe hier irgendwo? Vor lauter Blinken konnte man kaum etwas erkennen! Die Filiale! Verdeckt von Löschwagen! Kein Krankenwagen zu sehen! War das ein gutes Zeichen? Ja, absolut! Hieß das, dass es keine Verletzten gegeben hatte? Hoffentlich! Oder man hatte sie schon abtransportiert!

Er musste mit jemandem reden. Einem Polizisten. Da! Da kam einer auf ihn zu!

„Sie müssen hier weg! Ein Einsatz! Sehen Sie das nicht?“

„Ja! Meine Tochter! Sie hat mich angerufen. Sie war im Laden. Ist ihr etwas ...?“

„Wie heißt Ihre Tochter denn?“

„Zoe! Zoe Stetten!“

Ein flüchtiges Lächeln!

„Alles gut! Sie steht da vorne. Kommen Sie mit!“

Heiliger Josef! Oh, was fiel ihm da ein Stein vom Herzen! Zoe! Am Leben! Mein Gott! Sie lebte!

„Papa!“

Tat das gut, sie im Arm zu spüren! Ganz nah! Seine Tochter! Alive! Und unverletzt!

„Alles klar, meine Große?“

Er konnte kaum sprechen. Die Aufregung! Die Tränen! Es war nichts passiert! Ihrem Kind war nichts passiert! Sie lebte! Was für ein Glück!

„Wie geht es dir?“

„Gut! Es ist alles so furchtbar! Ich bin am Ende!“

Ja, das konnte sich Tobias vorstellen! Auch er fühlte sich plötzlich schlaff. Der Druck! Die Anspannung. Sie fielen ab. Stück für Stück. Jetzt begann er, sich müde zu fühlen. Ausgelaugt! Alt und verbraucht!

„Lass mich mal einen Moment durchatmen, mein Schatz! Ich kriege kaum Luft!“

Sie stand jetzt vor ihm! Zum ersten Mal konnte er sie richtig betrachten. Sie wirkte okay. Unverletzt! Das war gut! Das Gesicht weißlich. Kein Wunder! Mit ein paar Rußflecken hier und da! Vom Brand! Sie war also rausgekommen – rechtzeitig!

„Alles okay?“

„Ja, alles okay!“

„Frau Stetten! Können Sie noch einmal kommen?“

Die Polizisten! Sie wollten seine Tochter noch einmal sprechen! Vermutlich hatten sie noch Fragen.

„Bin gleich wieder zurück, Papa! Wartest du? Ist Mama auch da?“

„Äh! Ja, klar. Ich warte. Natürlich! Mama, äh, ist nicht da. Zu Hause. Vermutlich! Ich bin direkt losgerast!“

Der Anflug eines Lächelns. Zoe war erleichtert! Das konnte man sehen! Dass er da war! Und dass Mama daheim war. Wo nie etwas passierte!



Wie spät war es? 23:30 Uhr? Um diese Zeit lag er während der Woche normalerweise schon lange im Bett. Aber heute war kein normaler Tag. Ganz bestimmt nicht! Zoes Arbeitsplatz war Ziel eines Brandanschlages geworden. Und nicht nur das! Sie hatte sich währenddessen in der Filiale befunden. Nicht auszudenken, was alles hätte passieren können. Da konnte einem angst und bange werden.

Die Megalodon-Filiale sah nicht gut aus. Soweit man das bei der Dunkelheit beurteilen konnte. Das weiß-blaue Blinken der Einsatzfahrzeuge warf ein gespenstisch flackerndes Licht in die zerstörten Geschäftsräume. Dort, wo sich an regulären Tagen die Sportartikel bis zur Decke türmten und ein fröhliches Treiben herrschte, war jetzt alles